

Roman Hummel

## Postfaktizität und Fake News: Versuch einer Problembestimmung

### I. Herkunft und Bedeutung des Begriffs „Postfaktizität“

*Post-truth* wurde 2016 von der Redaktion des *Oxford Dictionary* zum *Word of the Year* gewählt. Die „Gesellschaft für deutsche Sprache“ erweiterte mit „post-faktisch“ im selben Jahr dieses Votum auf den deutschen Sprachraum. Die Bedeutung von *post-truth* wurde mit „relating to or denoting circumstances in which objective facts are less influential in shaping public opinion than appeals to emotion and personal belief“<sup>1)</sup> definiert. Begründet wurde die Wahl mit der Zunahme der Verwendung dieses Begriffs in Massenmedien, was wiederum mit dem Präsidentschaftswahlkampf in den USA sowie mit der Kampagne rund um die EU-Austritts-Abstimmung in Großbritannien in Verbindung stehe. *Oxford-Dictionary* verfolgt die Entstehungsgeschichte von *post-truth* bis zum Beginn der 1990er Jahre zurück und verweist darauf, dass die Verwendung des Präfixes *post* im Englischen zumeist dann erfolgt, wenn der nachfolgende Begriff als historisch überholt oder irrelevant charakterisiert werden soll. *Post-truth*/„post-faktisch“ würde damit darauf hindeuten, dass es nicht wichtig sei, ob sich eine Aussage auf Faktisches oder Erfundenes stütze.

Die erste dokumentierte öffentliche Verwendung von *post-truth* – so ist weiter ausgeführt – stammt aus einem Essay, der den Iran-Contra-Skandal thematisierte<sup>2)</sup> und der US-Öffentlichkeit in diesem Zusammenhang vorwarf, zwar die Wahrheit zu kennen, sich aber nicht im Konkreten dafür zu interessieren. *Oxford-Dictionary* erwähnt aber noch eine weitere Spur der Begriffsgeschichte, diesfalls die semantische Ähnlichkeit zu dem ab Beginn der 2000er Jahre aufkommenden Wort *truthiness*: „the quality of seeming or being felt to be true, even if not necessarily true“. Als Beispiel für eine solcherart „gefühlte Wahrheit“ wird häufig die von *Donald Trump* und seiner Entourage verbreitete Behauptung zitiert, noch nie wären bei einer Inauguration eines US-Präsidenten so viele Men-

---

<sup>1)</sup> <https://eu.oxforddictionaries.com/word-of-the-year/word-of-the-year-2016> (zuletzt abgerufen am 2. 11. 2017).

<sup>2)</sup> <https://eu.oxforddictionaries.com/word-of-the-year/word-of-the-year-2016> (zuletzt abgerufen am 2. 11. 2017). Es handelte sich um Waffenlieferungen der USA an den Iran, gegen den ein Boykott des US-Kongresses bestand. Unter der Präsidentschaft von *Bush* wurden die Erlöse aus diesen Waffengeschäften zur Unterstützung der rechtsgerichteten Guerilla-Bewegung *Contras* in Nicaragua verwendet.

schen anwesend gewesen wie bei seiner – obwohl dies nachprüfbar unrichtig ist. *Trumps* Presse-Mitarbeiterin *Conway* versuchte dies als Darstellung „Alternativer Fakten“ zu rechtfertigen.<sup>3)</sup> Wenige Tage zuvor hatte der designierte Präsident seinerseits Journalisten mit „*you are fake news*“ adressiert.<sup>4)</sup> *Fake News* bedeutet im Wortsinne eine öffentlich verbreitete Falschmeldung. Gemäß der von der Redaktion des *Oxford Dictionary* dargelegten Historie der Begriffsverwendung von *post-truth* geht es beim *Fake-News*-Vorwurf – ob berechtigter- oder unberechtigterweise erhoben – also offensichtlich nicht um die dahinter stehende Auffassung, Wahrheit sei nicht wichtig oder konsequenzlos, sondern um den Vorwurf, Fakten würden falsch dargestellt.

Im Wesentlichen haben wir hier drei Gebrauchsvarianten des Topos Postfaktizität im Zusammenhang mit öffentlicher (politischer) Rede: Die erste Variante (*post*) geht von der verallgemeinerten Vorstellung aus, dass diese Aussagen nicht allzu ernst genommen werden dürfen und es eher auf ihren Appell- als ihren Tatsachencharakter – vergleichbar mit kommerzieller Werbung – ankäme. Eine zweite Variante des Postfaktischen wäre die Unterstellung, dass Wahrheit zwar von den Rezipienten einer Botschaft erkannt wird, dass aber die daraus zu ziehenden Konsequenzen negiert werden (*Iran-Contra*). Sie entspricht dem, was der Sozialpsychologe *Leon Festinger* 1957 als „kognitive Dissonanz“ beschrieben hat: Informationen, die emotionalen Strukturen widersprechen, werden abgeblockt, während Inhalte, die eigene Befindlichkeiten unterstützen, gesucht werden. Als Beispiele werden hier etwa der Umgang von Rauchern mit gesundheitspolitischen Aufklärungskampagnen erwähnt, oder Personen, die trotz Verschuldung Luxusgüter kaufen.<sup>5)</sup> Die „gefühlte Wahrheit“ als dritte Variante stellt zum Unterschied zu den beiden vorherigen einen verbindlichen Wahrheitsanspruch, der sich aber auf Behauptungen und nicht auf empirische Beweisführung einlässt. *Fake News* wird dann von dieser Seite als Kampfbegriff für alle jene Mitteilungen verwendet, die nicht der eigenen Weltsicht entsprechen. Allerdings verstehen wir unter Fakten im täglichen Leben nicht in erster Linie ideologische Konstrukte und verlassen uns etwa bei Angaben von Adressen, Preisen oder Mengen nicht auf „gefühlte Wahrheiten“.

## II. Erkenntnistheoretische Schlussfolgerungen

Was ist aber Wahrheit? Hier lohnt sich ein kurzer Verweis auf Erkenntnistheorie: Wahrheit lässt sich nur in Bezug auf Sachverhalte feststellen, die sich durch systematischen intersubjektiven Vergleich von Beobachtungen erheben lassen – Die Frage, wie viele Personen bei einer Inaugurationsfeier anwesend waren, fällt eindeutig darunter. Aussagen hingegen, die soziale oder individuelle Wünschbarkeiten implizieren, normative Äußerungen, fallen nicht unter das

<sup>3)</sup> Vgl <https://theguardian.com/us-news/video/2017/jan/22/kellyane-conway-trump-press-secretary-alternative-facts-video> (zuletzt abgerufen am 2. 11. 2017).

<sup>4)</sup> [www.cnbc.com/video/2017/01/11/trump-to-cnn-reporter-you-are-fake-news.html](http://www.cnbc.com/video/2017/01/11/trump-to-cnn-reporter-you-are-fake-news.html) (zuletzt abgerufen am 2. 11. 2017).

<sup>5)</sup> Vgl *Pürer*, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (2003) 453 f.

Kriterium einer Wahrheitsfeststellung.<sup>6)</sup> Wahrheit liegt nicht in den Dingen, sondern in den Aussagen über diese Dinge. Die Aussagen können den Dingen gegenüber adäquat sein oder nicht. Im ersten Fall sprechen wir von Wahrheit. Ob eine Aussage dem Ausgesagten gegenüber adäquat ist, muss von anderen – intersubjektiv – nachvollziehbar sein. Allerdings implizieren Feststellungen über soziale Gegebenheiten zwangsläufig zusätzlich auch die Einstellungen der jeweils Sprechenden zu den Sachverhalten: „In ihrer orientierenden Dimension in alltäglichen Handlungssituationen haben kognitives Wissen, normativ-moralische Überlegungen sowie subjektive Gewissheiten jedoch eine analoge Funktion“.<sup>7)</sup> Nichts desto weniger können Tatsachenbehauptungen an empirischer Evidenz gemessen werden, was für Werturteile hingegen nicht möglich ist.

Daraus lassen sich für den praktischen Umgang mit „Postfaktizität“ unterschiedliche Schlussfolgerungen ziehen. Die erste entspricht der Variante, dass in der allgemeinen gesellschaftlichen Auffassung die Zuschreibung von Wahrheit zu Aussagen überholt wäre, auch wenn davon noch Residuen vorhanden wären (analog etwa zur Verwendung des Begriffs „Postfeudalismus“). Das ist allerdings eine einigermaßen schräge These, die Verständigung über Tatsachen in den Bereich der Beliebigkeit rückt und damit letztlich verunmöglicht (ob man etwa das heliozentrische oder das geozentrische System vorzieht, ob Klimawandel stattfindet usw wird damit bestenfalls zu einer Glaubensfrage). Fraglos hängt die Stimmigkeit von Aussagen vom jeweiligen Entwicklungsstand des gesellschaftlichen Wissens ab: Bis zu Kopernikus war man allgemein der – irrigen – Auffassung, die Sonne drehe sich um die Erde. Vergangene oder aktuelle Irrtümer (von denen wir noch nicht wissen) bedeuten nämlich nicht, dass überhaupt keine reliablen Aussagen möglich wären. Mit *Sokal & Bricmont* lässt sich feststellen „Keine Aussage über die reale Welt lässt sich je wirklich beweisen, aber man kann – um den sehr treffenden Ausdruck aus dem angelsächsischen Recht zu zitieren – manchmal jeden vernünftigen Zweifel ausschließen. Der unvernünftige Zweifel bleibt bestehen.“<sup>8)</sup>

Nicht zu verwechseln ist auch die Faktizität einer Aussage mit ihrer politisch-moralischen Bewertung als zweiter Variante: Ob eine Tatsachenaussage sinnvoll, oder sogar von ihren gesellschaftlichen Folgen her problematisch ist, ist keine Frage von Wahrheit, sondern von sozialen Normen bzw der Einstufung ihrer Nützlichkeit bzw Gefährlichkeit, die je nach Standpunkt unterschiedlich ausfallen können (man denke zB an die Veröffentlichungen von WikiLeaks oder die Enthüllungen von *Edward Snowden*). Eine Nachricht ist auch nicht deswegen unwahr oder gefälscht (*Fake*) weil sie dem eigenen Empfinden, dem eigenen Weltbild widerspricht. Die *Truthiness* ist logischerweise kein Wahrheitskriteri-

---

<sup>6)</sup> Vgl *Russell*, Philosophie des Abendlandes (2001) 794.

<sup>7)</sup> *Imhof*, Die Krise der Öffentlichkeit – Kommunikation und Medien als Faktoren des sozialen Wandels (2011) 217.

<sup>8)</sup> *Sokal/Bricmont*, Eleganter Unsinn – Wie die Denker der Postmoderne die Wissenschaft mißbrauchen (1999) 78. *Sokal* war übrigens auch der Urheber einer pädagogisch intendierten Falschdarstellung, indem er in der Zeitschrift *Social Text* einen pseudowissenschaftlichen Text publizierte und erst hinterher auf die Unsinnigkeiten seines Artikels hinwies.

um, auch wenn die Verletzung der „gefühlten Wahrheit“ ihrerseits häufig zum Verdikt der *Fake News* bzw. „Lügenpresse“ führt.<sup>9)</sup> Umgekehrt sind kontrafaktische Tatsachenbehauptungen nicht allein deswegen, weil sie gesellschaftlich wünschbar sind, wahr (so beispielsweise ein manipuliertes Foto anlässlich des Londoner Terroranschlags vom März 2017, das kontrafaktisch unterstellt, die Londoner U-Bahn-Administration habe dazu aufgerufen, sich nicht vom Terror beeindrucken zu lassen und mit dem gewohnten Leben fortzufahren<sup>10)</sup>).

### III. Versuch einer Definition von Fake News

Aber auch nicht alles, was nicht wahr ist, ist deswegen schon gelogen: Es ist möglich, dass bei dem, der eine Aussage formuliert, Irrtum vorliegt; oder dass bei denjenigen, die eine Aussage rezipieren, ein Verständnisfehler auftritt; oder dass aus Beobachtungen falsche Schlussfolgerungen gezogen werden. Zum Teil wird auch in der Fachliteratur sehr Unterschiedliches darunter verstanden. So ergab eine Untersuchung durch Mitarbeiter der Nanyang Technological University, Singapur,<sup>11)</sup> von 34 wissenschaftlichen Beiträgen zum Thema *Fake News*, die zwischen 2003 und 2017 erschienen, dass darunter so unterschiedliche Darstellungsformen wie Satire, Fälschung, Manipulation, Werbung und Propaganda rubriziert wurden. *Fake News* bedarf also der Definition.

Die Nachrichtenagentur Associated Press hat in der Ausgabe ihres *Stylebooks* von 2017, worin sie Regeln für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festschreibt, definiert: „*The term fake news may be used in quotes or as shorthand for the modern phenomenon of deliberate falsehoods or fiction masked as news circulating on the internet. However, do not label as fake news specific or individual news items that are disputed.*“<sup>12)</sup> Damit sind bereits wesentliche Merkmale angesprochen bzw wird dadurch der Geltungsbereich des Begriffes *Fake News* eingeschränkt. In der Folge soll das hier noch etwas präzisiert werden:

- „Postfaktizität“ oder *Fake News* bezieht sich auf öffentlich vermittelte und öffentlich relevante Informationen. Die Jury des Oxford Dictionaries spricht von „*shaping public opinion*“, also Bildung Öffentlicher Meinung. Weder die private Lüge, noch der Tratsch usw sind hierfür maßgeblich. Die Inhalte müssen also massenhaft – medial – verbreitet werden. Zum Unterschied zur Definition des AP-Stylebooks ist es aber nicht logisch, sich auf Online-Medien als Verbreiter zu beschränken. Zwar ist es richtig, dass in online

<sup>9)</sup> Vgl [www.deutschlandfunkkultur.de/fake-news-die-luegenpresse-der-anderen.1005.de.html?dram:article\\_id=376201](http://www.deutschlandfunkkultur.de/fake-news-die-luegenpresse-der-anderen.1005.de.html?dram:article_id=376201) (zuletzt abgerufen am 25. 11. 2017).

<sup>10)</sup> Vgl [www.niemanlab.org/2017/03/is-it-still-fake-news-if-it-makes-you-feel-good-yes-yes-it-is-updates-from-the-fake-news-world/](http://www.niemanlab.org/2017/03/is-it-still-fake-news-if-it-makes-you-feel-good-yes-yes-it-is-updates-from-the-fake-news-world/) (zuletzt abgerufen am 25. 11. 2017).

<sup>11)</sup> *Tandoc/Lim/Ling*, Defining „Fake News“ (2017); *Digital Journalism*. Vol 0 zitiert gemäß *Owen*, Real News about Fake News, [www.niemanlab.org/2017/09/theres-a-long-list-of-old-fashioned-parallels-to-todays-fake-news-heres-one-thats-actually-helpful/](http://www.niemanlab.org/2017/09/theres-a-long-list-of-old-fashioned-parallels-to-todays-fake-news-heres-one-thats-actually-helpful/) (zuletzt abgerufen am 27. 10. 2017).

<sup>12)</sup> Zitiert nach *Hare*, In the latest AP Stylebook: Singular they, ‘fake news’ and hyphenless Walmart, 31. 5. 2017, [www.poynter.org/news/latest-ap-stylebook-singular-they-fake-news-and-hyphenless-walmart](http://www.poynter.org/news/latest-ap-stylebook-singular-they-fake-news-and-hyphenless-walmart/) (zuletzt abgerufen am 1. 9. 2017).

verbreiteten Informationen die Quellen (durch Anonymisierung, *Sharing*, Algorithmen-unterstützte Verteilung<sup>13</sup>) leichter verborgen werden können und damit die Nachprüfbarkeit erheblich erschwert wird, grundsätzlich sind aber alle Massenverbreitungsmittel von Information dazu geeignet, *Fake News* zu transportieren.

- Satire – auch wenn sie mitunter missverstanden werden kann – ist ebenfalls nicht darunter zu rubrizieren. Satire und Karikatur (auch Polemik) haben nicht den Anspruch, Faktisches wiederzugeben, sondern wollen durch bewusste Überzeichnung oder nachvollziehbare Erfindung von Sachverhalten einen Beitrag zur Unterhaltung und Meinungsbildung leisten. Solange die karikierende Absicht für die durchschnittlich gebildeten und mit den jeweiligen kulturellen Codes Vertrauten nachvollziehbar ist, handelt es sich nicht um *Fake News*.<sup>14</sup>)
- Boulevardeske Übertreibungen oder Erfindungen sind solange keine *Fake News* – auch wenn sie nicht unter Satire fallen – solange ihnen keine meinungsbildende öffentliche Relevanz zukommt. Die Diskussion, ob *Elvis* vielleicht doch noch lebt oder ob es meterlange Heuschrecken gibt<sup>15</sup>), sind Unsinn ohne weitere soziale Bedeutung, der überdies vom verständigen Durchschnitt der Bevölkerung durchschaubar ist. Ob „Goldene Blätter“ Stars und gekrönten Häuptern Liebschaften oder Scheidungen andichten, kann Persönlichkeitsrechte verletzen, ist aber, solange öffentliche Relevanz fehlt, nicht unter *Fake News* zu rechnen.
- Missverständnisse des Publikums in Bezug auf (möglicherweise schlecht formulierte) medial präsentierte Nachrichten, Fehlinterpretationen, gehören hier ebenso wenig dazu, da für ein Fake – hier ist dem AP-Stylebook zuzustimmen – das absichtsvolle Verbreiten von Falschnachrichten Voraussetzung ist.
- Daher sind auch medial veröffentlichte Irrtümer, sofern sie korrigiert werden, keine *Fake News*. Richtig wiedergegebene, aber offenkundig falsche Aussagen Dritter sind ebenfalls – solange zitiert wird und die Aussage nicht als Ergebnis unabhängiger Überprüfung dargestellt wird – keine *Fake News* (damit ist beispielsweise das Zitieren des US-Präsidenten, noch nie seien mehr Menschen bei einer Inaugurationsfeier anwesend gewesen als bei seiner, keine *Fake News*, auch wenn die Behauptung *Trumps* unrichtig ist).
- Auch einige andere Formen medialen Fehlverhaltens sind nicht den *Fake News* zuzurechnen: Vermischung von Meinung und Faktendarstellung ist

---

<sup>13</sup>) Vgl dazu *Mosco*, *Becoming Digital – Toward a Post-Internet Society* (2017).

<sup>14</sup>) Vgl die APA-Meldung vom 11. 9. 2017, „Irma‘ – Mit dem Hurrikan kommen auch die Fakes“. „Auf Facebook ruft ein Nutzer bewaffnete Mitbürger dazu auf, in die Stadt Jacksonville zu kommen und sich gemeinsam dem Orkan entgegenzustellen. ‚Lasst uns Irma zeigen, dass wir zuerst schießen‘, schreibt ein gewisser Ryon Edwards und schiebt ein paar Smileys nach.“

<sup>15</sup>) Vgl <http://karlshuker.blogspot.co.at/2017/02/the-giant-grasshopper-of-wisconsin.html> (zuletzt abgerufen am 25. 11. 2017).